

Grundschule vor Umzug vom Papenberg an den Sothenberg?

Landkreis Hildesheim bietet Stadt Bad Salzdetfurth den Kauf des Gebäudes der Förderschule an / Untersuchung läuft / Größere Schul-Rochade in der Diskussion

Bad Salzdetfurth (uli). Am Papenberg und am Sothenberg geht alles seinen Gang. Jeden Morgen kommen die Mädchen und Jungen zu ihren Schulen, pauken in den Klassenzimmern ABC und Einmaleins und toben in den Pausen über die Schulhöfe. Ganz normales Schulleben eben. Doch: Über der Grundschule am Papenberg und der Sothenberg-Förderschule schwebt das Damoklesschwert.

Das Haus der Grundschule ist alt, eine wahre Energieschleuder, die deshab einer ungewissen Zukunft entgegen blickt (diese Zeitung berichtete). Die Stadt Bad Salzdetfurth steht vor der Entscheidung, das marode Gebäude für zwei Millionen Euro zu sanieren oder aber für 2,6 Millionen Euro ein ganz neue Schule zu bauen.

Die Förderschule muss vielleicht ihren Standort in Bad Salzdetfurth verlassen, weil ihr Gebäude gebraucht wird. Den Platz könnte die Integrierte Gesamtschule nutzen. Die nur knapp 400 Meter entfernte IGS droht schon ab 2012 aus allen Nähten zu platzen. Für den Landkreis gibt es als Träger der Schule zwei Möglichkeiten: Entweder die IGS bekommt einen Anbau oder die Förderschule räumt ihr Gebäude für die IGS.

Im Zuge seiner Überlegungen, was denn nun wie zu machen sein könnte (wobei



Was wird aus der Sothenbergschule? Muss die Förderschule Bad Salzdetfurth verlassen? Und könnte in ihrem Gebäude dann die Grundschule eine neue Heimat finden? Foto: Kohrs

letztlich ohnehin der Kreistag eine Entscheidung fällen müsste), kam die Kreisverwaltung auf eine neue Variante. Und die findet sich auch in einer Vorlage zum Thema „Schulisches Angebot im Landkreis Hildesheim“, die der Fachausschuss noch im Oktober debattieren wird. In diesem Papier schlägt der Landkreis vor, der Stadt Bad Salzdetfurth die Sothenberg-

schule zum Kauf anzubieten. Der Verkaufserlös könnte dann in den Anbau an der IGS fließen.

„Wir wären schön dumm, wenn wir diese Möglichkeit nicht prüfen würden“, sagt Bürgermeister Erich Schaper. Eine entsprechende Untersuchung des Gebäudes sei bereits in Auftrag gegeben. Egal, wie der Stadtrat sich später entscheide, ob Sa-

nierung, Neubau oder Kauf der Sothenbergschule, „bezahlen muss es letztlich der Steuerzahler, und dem gegenüber sind wir verpflichtet, alle Alternativen zu analysieren“, so Schaper.

„Die Sothenbergschule ist in den 70er Jahren als sogenannte Volksschule II in Bad Salzdetfurth gebaut worden“, erzählt Bauamtsleiter Hans-Joachim Kamrowski. Später beherbergte sie die Realschule und nun die Förderschule. Die Stadt lässt jetzt zum einen den Zustand des Gebäudes aber auch das Raumangebot mit Blick auf den Bedarf der Grundschule untersuchen. „Die Frage ist, wie viel Geld müssten wir nach dem Kauf des Gebäudes noch hineinstecken“, gibt der Bürgermeister zu bedenken. Denn ein wichtiges Argument sei die Wirtschaftlichkeit.

Grundsätzlich sieht Schaper das Gebäude am Mühlenbusch aber durchaus als eine Chance: „Sonst hätten wir die Untersuchung erst gar nicht in Auftrag gegeben.“ Der Standort am Wald sei gut, die Verkehrssituation günstig und sogar ein Sporthalle sei dort vorhanden.

Solange sich jetzt die Fachleute mit dem Gebäude beschäftigen, ruhen im Rathaus und auch in der Politik die Diskussionen um die Zukunft der Grundschule. Erst wenn das Ergebnis vorliegt, sollen sich die Gremien wieder mit dem Thema befassen und dann alle drei Möglichkeiten gegeneinander abwägen.

Und was wird dann aus der Sothenberg-

schule? Deren Zukunft steht weiterhin in den Sternen. Der Schulentwicklungsplan sah vor, die Schule unter Umständen nach Ottbergen in die jetzige Richard-von-Weizsäcker-Realschule ziehen zu lassen, die wiederum eine neue Heimat im Söhl-des-Schulzentrum finden sollte. Doch dagegen gibt es große Widerstände im Ostkreis. Darüber muss noch weiter gesprochen werden, sagt Landkreis-Schuldezernent Karl-Heinz Brinkmann. In seiner Vorlage für die Politik, schlägt es vor, zu prüfen, ob die Primarstufe der Förderschule nicht sogar bleiben kann, wo sie ist,

wenn die Grundschule dort einziehen würde.

„Darüber hat mit mir noch keiner gesprochen“, sagt Schaper. Aber er sei grundsätzlich offen für alles. Allerdings müsste das im Vorfeld auch unter pädagogischen Aspekten gemeinsam mit den Schulleitungen diskutiert werden.

Er hofft, dass bis Ende des Jahres Ergebnisse aus der Gebäudeuntersuchung vorliegen, damit dann alle Beteiligten die Beratungen aufnehmen können. Denn er weiß, das Thema brennt den Bad Salzdetfurther Eltern unter den Nägeln.

Das Beispiel Sarstedt

Förderschule und Grundschule unter einem Dach – dafür gibt es im Landkreis bereits ein Vorbild. Seit 1997 lernen Kinder und Jugendliche in der Sarstedter Albert-Schweitzer-Schule nach diesem Modell. Weil die beiden vorhandenen Grundschulen nicht reichten, installierte die Stadt eine weitere zweizügige Einrichtung unter dem Dach der im Volksmund „Sonderschule“ genannten Förderschule im Schulzentrum am Wellweg. Bei vielen Eltern angehender Grundschüler rief das zunächst heftigen Widerstand hervor – sie fürchteten Gewalt und schlechten Einfluss der „Großen“. Inzwischen verläuft die De-

batte komplett umgekehrt: Die Stadt will die Grundschule mangels Kindern wieder aufgeben – und Eltern wie Lehrer wehren sich vehement vor allem mit dem Argument, Grund- und Förderschüler unter einem Dach zu unterrichten sei für beide Seiten besonders gut und pädagogisch wertvoll. So gibt es Patenschaften von Neuntklässlern der Förderschule mit ABC-Schützen und viele weitere gemeinsame Projekte. Nach Ansicht vieler Eltern und Lehrer ist der einst kritisierte Zusammenschluss inzwischen ein erhaltenswertes Projekt. Die Auflösung gilt als „Rückschritt“.

(abu)